

Krefeld, 15.01.2023

Energiewende treibt Strompreise bundesweit

Investitionen in grüne Projekte und Infrastruktur verteuern Energie langfristig. Ausbau der Stromautobahnen verdoppelt Stromnetzentgelte der vorgelagerten Netzbetreiber. SWK passt Grundversorgung an.

Investitionen in grüne Transformationsprojekte und den Ausbau der Netze treiben die Energiepreise bundesweit, die Beschaffungskosten auf den Märkten liegen weiterhin deutlich über dem Niveau vor Corona, die Preisbremsen für Strom, Gas und Fernwärme laufen zum Jahresende aus, gleichzeitig steigt die Mehrwertsteuer auf Gas wieder von 7 auf 19 Prozent und der CO₂-Preis von 30 Euro pro Tonne auf 45 statt wie angekündigt auf 35. Dazu fehlen im Bundeshaushalt 5,5 Mrd. Euro, die für die Minderung des Anstiegs der Stromnetzentgelte der Übertragungsnetzbetreiber vorgesehen waren. Das hat Folgen: Die Energieversorger zwischen Kiel und Inzell müssen neu rechnen.

Die SWK Energie GmbH kann den Grundversorgungstarif für Gas stabil halten, muss beim Strom allerdings den Arbeitspreis zum 1. März 2024 von 37,50 Cent auf 41,48 Cent (brutto) erhöhen.

Eine schmerzliche Prognose zur langfristigen Preisentwicklung kam dieser Tage von Klaus Müller, Leiter der Bundesnetzagentur. Er sagte: „Die Zeiten günstiger Energie in Deutschland sind vorbei.“ Dabei dürfte Müller, ergänzt SWK-Vorstandssprecher Carsten Liedtke, insbesondere die vielen Milliarden Euro im Blick haben, die lokale Energieversorger in den nächsten Jahren in die Transformation zum Ausbau der Strom- und Wärmenetze stecken müssen. Allein für Krefeld schätzt Liedtke die Investitionen Netze und Erzeugungsanlagen auf deutlich über eine Milliarde Euro.

Hinzu kommen aktuelle Entscheidungen aus Berlin, die kurzfristige Preisanpassungen an der Basis unausweichlich machen. Lange konnte die SWK den Grundversorgungstarif in Krefeld aufgrund einer vorausschauenden Beschaffungspolitik stabil halten. Die Kunden der SWK haben davon in den Jahren 2021 und 2022 deutlich profitiert. Nun steigen zum einen die Steuern und Abgaben in Summe um rund 0,209 Cent netto, getrieben durch die §19-Stromnetzentgeltverordnung und die Off-shore-Umlage. Deutlich schwerer wiegt aber die in Berlin beschlossene Streichung von 5,5 Milliarden Euro an Bundeszuschüssen für die Übertragungsnetzbetreiber. Die waren vorgesehen, um die Steigerung der Stromnetzentgelte abzumildern. Nun werden die Entgelte nahezu verdoppelt. „Diese Preisbestandteile können wir als SWK nicht beeinflussen, Steuern und Abgaben sowie Stromnetzentgelte werden über den Strompreis an die Kunden weitergereicht“, bedauert

TEAM MEDIENSERVICE

Michael Paßon (Leitung)
02151 98-1904

Anke Friedrichs
- 4255

Dirk Höstermann
- 2583

Denise Matthijse
- 1968

MEDIENINFORMATION

Smail Zarouali, Bereichsleiter Privat- und Gewerbekundenvertrieb bei der SWK Energie. Dadurch steigt der Preis in der Grundversorgung Strom zum 1. März 2024 von 37,50 auf 41,48 Cent (brutto). Der Grundpreis steigt um 42,84 Euro auf 221,05 Euro/Jahr (brutto). Für einen Durchschnittshaushalt mit 1900 Kilowattstunden (kWh) bedeutet dies eine Preiserhöhung von 9,83 Euro pro Monat. Zarouali: „Grundversorgte Kunden können natürlich auch weiterhin in günstigere Sondervertragsprodukte wechseln mit einer Preisgarantie von 24 Monaten.“ Im Vergleich zu anderen Energieversorgern in der Region sei die SWK damit durchaus wettbewerbsfähig. Für Kunden in Sonderverträgen gelten selbstverständlich die vereinbarten Preisgarantien, diese Verträge werden je nach Frist im rollierenden Verfahren neu berechnet.

Wovor Zarouali und Liedtke gerade in dieser Situation warnen, sind bundesweit tätige Discounter, die mit zum Teil zunächst niedrigeren Produktpreisen und hohen Boni lockten, denen es aber an Seriosität und Verlässlichkeit mangle. „Seit Beginn der Krise haben gleich mehrere Discounter aufgeben müssen und kurzfristig ihre Kunden im Stich gelassen, die unter anderem auch wir hier vor Ort in Krefeld auffangen mussten. Vertreter dieser Geschäftsmodelle decken sich nicht langfristig am Terminmarkt ein, sondern spekulieren auf günstige Tagespreise an der Börse. Das kann dauerhaft nicht gut gehen, wenn Kunden auf der anderen Seite einen festen Preis für bis zu 24 Monate abschließen. Plötzlich stehen Kundinnen und Kunden dann ohne Strom- oder Gasvertrag da.“

Auch bei den Fernwärmepreisen in Krefeld steht eine Änderung an. Die allerdings ist indexbezogen und erfolgt jährlich nach nicht zu beeinflussenden Parametern. Ab 1. Januar 2024 verändert sich der Arbeitspreis auf von 7,01 Cent/kWh auf 8,57 Cent/kWh und der Jahresleistungspreis von 32,97 Euro/kW auf 34,06 Euro/kW (inkl. 7 Prozent MwSt. bis 31. März 2024). Dabei ist der Arbeitspreis teilweise gekoppelt an Brennstoffindizes, der Leistungspreis ist abhängig vom Lohnniveau und dem Investitionsgüterindex. Alle Parameter sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Für Fernwärmekunden mit einem jährlichen Durchschnittsverbrauch pro Wohnung von 9000 kWh in einem Mehrfamilienhaus ergeben sich daraus in der Summe Mehrkosten von ca. 12,23 Euro/Monat (inkl. 7 Prozent MwSt. bis 31. März 2024), insgesamt 146,76 Euro/Jahr. Im Vergleich zur Preisentwicklung bei anderen Versorgern in der Region ist diese Entwicklung moderat.

Die Energie- und Wärmewende ist eine Jahrhundertaufgabe für alle Kommunen und Energieversorger in Deutschland, wie SWK-Vorstandssprecher Carsten Liedtke nicht müde wird zu betonen: „Der Ausbau von Strom- und Fernwärmenetzen sowie die Modernisierung der Gasnetze zur Nutzung für umweltfreundlichere Energieträger erfordert gewaltige Investitionen, die am Ende auch die Energiekunden werden mittragen müssen. Die

TEAM MEDIENSERVICE

Michael Paßon (Leitung)
02151 98-1904

Anke Friedrichs
- 4255

Dirk Höstermann
- 2583

Denise Matthijse
- 1968

● MEDIENINFORMATION

Energiewende ist alternativlos, aber, wir müssen neben der Klimaneutralität auch die Finanzierung durch die EVU, die Bezahlbarkeit für unsere Kunden und die Versorgungssicherheit im Blick haben.“

TEAM MEDIENSERVICE

Michael Paßon (Leitung)
02151 98-1904

Anke Friedrichs
- 4255

Dirk Höstermann
- 2583

Denise Matthijsse
- 1968